



Ulrich Seidl Film
präsentiert
presents

SONNE

einen Film von
a film by
Kurdwin Ayub



Synopsis

Drei Wiener Teenagerinnen twerken im Hijab und singen einen Popsong. Ein YouTube-Video davon macht sie vor allem unter kurdischen Muslimen über Nacht berühmt. Yesmin, die als einzige der Freundinnen selbst Kurdin ist, beginnt sich immer weiter von ihrer Kultur zu distanzieren. Nati und Bella scheinen hingegen fasziniert von der ihnen fremden Welt. Als die Mädchen zwei junge kurdische Patrioten kennenlernen, droht die Situation zu eskalieren. Ein Film über Jugendliche zwischen Social Media und Selbstfindung, eine Geschichte von Rebellinnen.

Synopsis

Three teenage girls from Vienna twerk in hijab and sing a pop song. A YouTube video of it makes them famous overnight, especially among Kurdish Muslims. Yesmin, the only one of the friends who is Kurdish herself, begins to distance herself more and more from her culture. Nati and Bella, on the other hand, seem fascinated by a world that is strange to them. When the girls meet two young Kurdish patriots, the situation threatens to escalate. A film about young people caught between social media and self-discovery, a story of rebellious young women.





Kurdwin Ayub CV

geb. 1990 im Irak

Sie lebt und arbeitet als Regisseurin und Drehbuchautorin in Wien. 2008-2013 studierte sie Malerei und experimentellen Animationsfilm an der Universität für angewandten Kunst in Wien. Parallel dazu Studium der performativen Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

2011 und 2012 erhielt Ayub den MehrWERT Kurzfilmpreis der Viennale und 2013 den Vienna Independent Shorts Newcomer Filmpreis. 7 ihrer Arbeiten wurden in einem speziellen Kurzfilmprogramm auf dem BAFICI Festival for International Independent Cinema in Buenos Aires (2016), auf dem Sevilla European Film Festival (2016) und auf der Viennale (2012) gezeigt.

Ihr erster Langfilm, der Dokumentarfilm PARADIES! PARADIES!, bei welchem Ayub Regie, Buch und Kamera führte, lief auf internationalen Filmfestivals und gewann den Preis für die beste Kamera bei der Diagonale 2016, den New Waves Non Fiction Award beim Sevilla Festival de Cine Europeo 2016 und den Carte Blanche Nachwuchspreis bei der Duisburger Filmwoche 2016. Mit dem Kurzfilm BOOMERANG gewann Ayub den Jury Preis für den besten Kurzfilm beim Filmfestival Max Ophüls Preis 2019.

Kurdwin Ayub CV

born 1990 Iraq

She lives and works as a director and screenwriter in Vienna. From 2008 to 2013 she studied painting and experimental animation film at the University of Applied Arts Vienna. At the same time, she studied Performing Arts at the Academy of Fine Arts Vienna.

In 2011 and 2012 Ayub won the MehrWERT Short Film Prize at the Viennale and in 2013 the Vienna Independent Shorts Newcomer film prize. Seven of her works were shown in 2016 in a special short film programme at the Festival for International Independent Cinema in Buenos Aires (BAFICI), at the Seville European Film Festival (2016) and at the Viennale (2012).

For her first feature-length film, the documentary PARADISE! PARADISE!, Ayub was director, author and cinematographer. The film was screened at international film festivals and won the prize for best cinematography at the 2016 Diagonale, the New Waves Non-Fiction Award at the 2016 Seville European Film Festival and the Carte Blanche Newcomers Award at the Duisburg Film Week in 2016. In 2019 Ayub won the Jury Prize for best short film at the Max Ophüls Film Festival with her film BOOMERANG.



Q&A mit Kurdwin Ayub

SONNE

Wie nahm der Film seinen Anfang?

Vor ein paar Jahren meinte ein österreichischer Taxifahrer zu mir, er wäre überrascht, einmal einen Menschen wie mich in seinem Auto zu haben, obwohl er mich in einem „Ausländer-Bezirk“ einsteigen ließ. Sonst wären ja nur „Tiarken“ und „Tschuschen“ hier. Ich widersprach ihm und meinte, dass ich auch Migrationshintergrund habe. Er betrachtete mich durch den Rückspiegel. Die Fahrt wurde still. Ich stieg gleich danach in ein Uber, wo mich ein Kurde fuhr und sagte, dass Kurdistan viel schöner und wärmer wäre als Wien. Er sehne sich nach seiner Heimat. Dort sei alles Bio und voller Liebe. Ich meinte, ich wäre auch Kurdin. Er wollte mit mir kurdisch reden. Ich konnte nicht

antworten. Ich kann die Sprache nicht. Er war schockiert, dass ich, eine Kurdin, nicht kurdisch sprechen kann. Auch diese Fahrt wurde ruhig. Deswegen gibt es den Film SONNE. Weil ich nirgends dazu gehöre. Und auch, weil ich mehrere österreichische Freundinnen hatte, die im Kurdisch-Unterricht besser waren als ich, im Kopftuch besser aussahen als ich und einen Fetisch hatten, sich immer in Flüchtlinge zu verlieben.

SOCIAL MEDIA KINO

Du bist eine junge Filmemacherin. Inwiefern hat Social Media dich persönlich und deine Kunst beeinflusst und wie entstanden die vielen Clips und Videos, die in SONNE ein wesentliches narratives Instrument sind?

Ich bin Teil der ersten Social Media-Generation. Mit uns begann alles. Man konnte sein was man wollte. Der Randbezirk Wien-Simmering hatte keine Grenzen mehr. Subkulturen fanden zueinander. Schnell kam ich aber drauf, dass es auch Schattenseiten gibt. Hass, Neid, Likes-Depression. Während dem Dreh sagte ich meinem Kameramann jedes Mal, er soll hässlicher filmen, als er das Handy in der Hand hielt. Aber weil ich Echtheit haben wollte, haben viele der Videos die Jugendlichen selber gedreht. Andere haben sie selber mit Freunden gedreht und mir gegeben. Wir waren aber auch oft unterwegs mit ihnen und versteckten uns hinter Ecken und Gebäuden, während sie sich selber filmten. Einmal waren wir heimlich (tagsüber) bei einem geschlossenen Supermarkt in Wien-Simmering. Während das Team sich versteckt hat, mussten die Darsteller sich mit dem Handy dabei filmen, wie sie so tun als würden sie einbrechen. Kinder am Spielplatz sahen ihnen zu. Nachdem wir fertig waren und weiter zur nächsten Location wandern wollten,

kam ein Junge auf einem Rad zu uns und gab uns einen großen Stein – damit wir besser das Glas einschlagen können. Ich liebe die Ästhetik dieser Videos, die ein Stück Leben aufnehmen und sie für immer in die weite Welt des Internet stecken und dort irgendwo auf einer Cloud und einem Server vermutlich länger bleiben als wir leben.

FAMILIENFILM

Neben der Lebenswelt der Jugendlichen zeigst du auch die von Yesmins Mutter und Vater, die von deinen eigenen Eltern dargestellt werden. Was sind die Vorteile und worin liegen die besonderen Herausforderungen, wenn man Familienmitglieder in wesentlichen Rollen besetzt?

Meine Anfänge im Film und in der Kunst drehten sich um Selbstdarstellung und der Suche nach Zugehörigkeit. Das Scheitern daran war Teil vieler meiner Arbeiten. Meine Inspiration kam nicht



nur aus dem Internet, sondern auch aus meiner Familie. Beim Dreh spürte ich wie die Leute Abstand zu mir gehalten haben, weil ich meine Eltern so aggressiv behandelt habe. Sogar der Kameramann nahm mich mal zur Seite, nachdem ich in einer Szene aus einer Ecke wiederholt rausgeschrien habe, dass meine Eltern sich schlagen sollen, und fragte, warum ich denn so gemein bin? Ich versicherte ihm, es sei normal. Auch wenn ich ab und zu Probleme mit meinem Vater hatte, ich respektiere ihn dafür, dass er jeden Menschen in erster Linie mal nicht respektiert. Das ist schon sehr lustig. Das erste Mal in der Dreh-Wohnung: Ein humorloser sich viel zu ernstnehmender junger Mann hockte hinter der Tür um das Spiel zu beobachten. Mein Vater pausiert, sieht ihn an, und sagt dass es gefährlich wäre, so zu hocken, weil ein Furz entfliehen könnte. Das war die einzige Kommunikation die sie hatten. Der humorlose sich viel zu ernstnehmende junge Mann verließ das Set und kam nie wieder. Und am Ende war das auch gut so.

CASTING

Die drei Hauptdarstellerinnen wirken extrem authentisch, viele ihrer gemeinsamen Szenen haben einen fast dokumentarischen Charakter. Wie hast du die jungen Frauen, die keine professionellen Schauspielerinnen sind, kennengelernt?

Die Hauptdarstellerinnen habe ich Jahre vor dem Dreh gefunden. Wir haben andere kleine Filme gedreht. Ich bin mit ihnen verreist, sie riefen mich an und erzählten mir von ihrem Liebeskummer. Wir feierten Geburtstage zusammen. Ich sah ihnen zu wie sie erwachsen wurden. Und weil ich so oft mit ihnen inszenierte, konnte ich schon sehr gut einschätzen, wie sie auf welche Anweisung reagieren würden. Das Buch wurde auch an sie angepasst. Die ersten Drehtage war ich so überwältigt, dass ich geglaubt habe, dass es der beste Film der Welt wird. Je näher ich meiner Menstruation kam, desto nüchterner

wurde ich und kam drauf, dass er vielleicht einer Abbildung meiner gründigen Porno-Phantasie gleicht. Alle haben Extensions und Glitzeroutfits bekommen. Und die Muskeln der Jungs wurden mit Militäruniformen umschmeichelt.

ich machen würde (Fetisch oder Amateur?) antwortet meine Schwester: Arthouse-Filme. Dann wird sie immer gefragt, was Arthouse-Filme sind. Sie erklärt, dass sie meistens keine klare Handlung haben und zu lang sind.

ARTHOUSE

SONNE umkreist schwere Themen wie Flucht, Heimatlosigkeit und Nationalismus, wird aber nie zum Problemfilm. Welches Publikum wünschst du dir für deinen Film?

Am letzten Schnitntag lud ich Frauen ein, die so sind wie Yesmin und ich. Ich hatte Tränen in den Augen, während sie da saßen. Zum Schluss haben manche die Handlung des Films zwar nicht verstanden, aber fanden ihn glaubwürdig. Reicht für mich. Ist halt Arthouse. Meine Schwester erzählt Menschen in ihrem Umfeld immer, dass ich Filme mache. Nach Witzen darüber, welche Filme



Q&A with Kurdwin Ayub

SONNE

How did the film get started?

A few years ago, an Austrian taxi driver told me he was surprised to have a person like me in his cab for once, despite the fact he had picked me up in a “foreigners’ district”. Otherwise, it was all “Turks” and “Orientals” here. I contradicted him and told him that my background was also that of a migrant. He looked at me in the rear-view mirror. The ride fell silent. I took an Uber right afterwards, where a Kurd drove me and said that Kurdistan was much nicer and warmer than Vienna. He longed for his homeland. Everything there was organic and full of love. I said I was also Kurdish. He wanted to speak Kurdish to me. I couldn’t answer him. I don’t know the language.

He was shocked that I, as a Kurdish woman, couldn’t speak Kurdish. This trip also became quiet. That’s why the film SONNE came about. Because I don’t belong anywhere. And also, because I had several Austrian girlfriends who were better than me at Kurdish lessons, looked better than me in headscarves, and had a fetish for always falling in love with refugees.

SOCIAL MEDIA CINEMA

You are a young filmmaker. To what extent has social media influenced you personally as well as your art, and how did the many clips and videos, that are an essential narrative tool in SONNE, come about?

I am part of the first social media generation. It all started with us. You could be what you wanted to be. Simmering, on the outskirts of Vienna, no longer had any borders. Subcultures discovered each other. But I soon realised that there were also dark sides to it. Hate, envy, depression brought on by “Likes”. I was always telling my cameraman to make it even uglier when he was filming handheld with his mobile phone. But because I wanted authenticity, many of the videos were shot by the young people themselves. Others they made of their own accord with friends and gave them to me. But we were also often out and about with them, hiding round corners and behind buildings while they filmed themselves. Once we were secretly (during the day) outside a closed supermarket in Simmering. While the team was hiding, the actors had to film themselves with their mobile phones pretending to break in. Some children on the playground watched them. After we were done and wanted to move on to the next location, a boy on a bike came up to us and gave

us a big stone – so we could break the glass better. I love the aesthetics of these videos – they take a slice of life and stick it out there in the big wide world of the internet forever, where it will probably stay in the Cloud and on some server somewhere longer than we will live.

FAMILY FILM

In addition to the teenagers' lives, you also show the day-to-day life of Yesmin's mother and father, who are played by your own parents. What are the advantages and the special challenges of casting family members in key roles?

My beginnings in film and art revolved around self-expression and the search for belonging. Failure to achieve this played a role in many of my works. My inspiration came not only from the internet, but also from my family. When I was shooting, I could sense people keeping their distance



from me because I was so aggressive with my parents. Even the cameraman took me aside once after a scene in which I repeatedly yelled out from the corner that my parents should fight, and he asked me why I was being so mean. I assured him it was normal. Even though I had problems with my father from time to time, I respect him for disrespecting in principle everyone else. It's very funny. The first time we were filming in the flat a humourless young man, who took himself far too seriously, squatted behind the door to watch the performance. My father paused, looked at him, and said that it was dangerous to squat like that because a fart might just escape. That was the only communication they had. The humourless young man, who took himself far too seriously, left the set and never came back. And in the end, that was just as well.

CASTING

The three leading actresses seem extremely authentic, many of their scenes together have an almost documentary character. How did you get to know the young women, who are not professional actresses?

I found the leading actresses years before the shoot. We made other small films together. We went travelling together, they used to call me and tell me about their love affairs. We celebrated birthdays together. I watched them grow up. And because I directed things with them so often, I could already judge very well how they would react to a particular instruction. The screenplay was also adapted to fit them. The first days of shooting I was so overwhelmed that I believed it would be the best film in the world. The closer I got to my menstruation, the more sober I became, and it occurred to me that it might resemble an illustration of my

dirtiest porno fantasies. Everyone got hair extensions and glittery outfits. And the boys' muscles were flattered by well-fitting military uniforms.

always asked what arthouse films are. She explains that they usually don't have a clear plot and are too long.

ARTHOUSE

SONNE circles around heavy themes like running away, homelessness, and nationalism, but never becomes a so-called "problem film". What kind of audience do you want for your film?

On the last day of editing, I invited women who are like Yesmin and me. I had tears in my eyes as they sat there. At the end, some of them hadn't understood the plot of the film, but they found it believable. That's enough for me. It's an arthouse film after all. My sister always tells people around her that I make films. After jokes about what kind of films I make (fetish or amateur?) my sister answers: arthouse films. Then she is





Main credits

Regie, Buch: Kurdwin Ayub

Kamera: Enzo Brandner

Szenenbild: Julia Libiseller

Kostüm: Carola Pizzini

Ton: David Almeida-Ribeiro

Schnitt: Roland Stöttinger

Casting: Ulrike Putzer

Produktionsleitung: Steven Swirko

Producer USF: Georg Aschauer

Producer: Veronika Franz

Produzent: Ulrich Seidl

Darstellerinnen:

Melina Benli, Law Wallner, Maya Wopienka

**Mit Unterstützung von: Österreichisches
Filminstitut, Filmfonds Wien, Comeback-Zuschuss
für Film- und TV-Produktionen**

**In Zusammenarbeit mit ORF Film/Fernseh-
Abkommen**

Produktion:

**Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH,
Wasserburgergasse 5/7, 1090 Wien, Österreich
T +43 1 3102824 E office@ulrichseidl.com
ulrichseidl.com**

Weltvertrieb: Cercamon

SALES Sebastien Chesneau

sebastien@cercamon.biz

Karina Korenblum karina@cercamon.biz

**FESTIVALS Dorian Magagnin dorian@cercamon.biz
www.cercamon.biz**

Verleih Österreich: Stadtkino Filmverleih und

**Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.,
Siebensterngasse 2/12, 1070 Wien, Österreich
T +43 1 361 81 81 72 E office@stadtkinowien.at
stadtkinowien.at**

Main credits

Director, Screenplay: Kurdwin Ayub

Cinematography: Enzo Brandner

Set Design: Julia Libiseller

Costume Design: Carola Pizzini

Sound: David Almeida-Ribeiro

Editing: Roland Stöttingaer

Casting: Ulrike Putzer

Production Manager: Steven Swirko

Producer USF: Georg Aschauer

Associate Producer: Veronika Franz

Producer: Ulrich Seidl

Cast: Melina Benli, Law Wallner, Maya Wopienka

With the support of:

Austrian Film Institute, Vienna Film Fund,

Supported by the Comeback grant for

film and TV productions

In collaboration with ORF Film/Fernseh-Abkommen

Production Company:

Ulrich Seidl Filmproduktion GmbH,

Wasserburgergasse 5/7, 1090 Vienna, Austria

T +43 1 3102824 E office@ulrichseidl.com

www.ulrichseidl.com

World Sales: Cercamon

SALES Sebastien Chesneau

sebastien@cercamon.biz

Karina Korenblum karina@cercamon.biz

FESTIVALS Dorian Magagnin dorian@cercamon.biz

www.cercamon.biz

Austrian Distributor: Stadtkino Filmverleih und

Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.,

Siebensterngasse 2/12, 1070 Vienna, Austria

T +43 1 361 81 81 72 E office@stadtkinowien.at

stadtkinowien.at



österreichisches
film institut



FILM
FONDS
WIEN

ORF

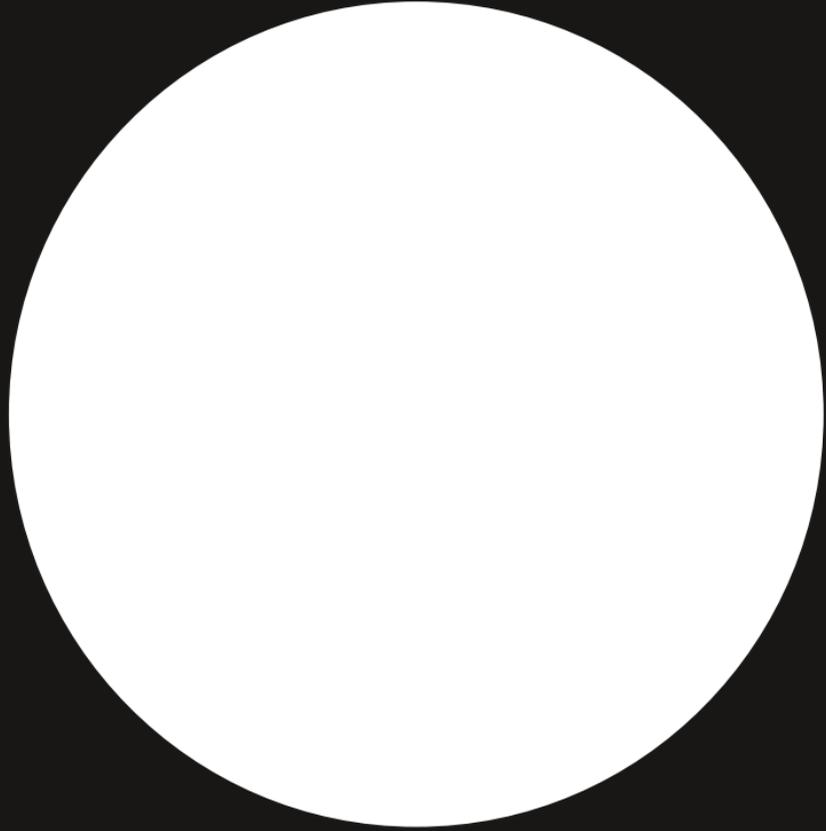
Film/Fernseh-
Abkommen

UlrichSeidFilm
Produktion



cercamon
world sales

StadtkinoFilmverleih



Produced by: Ulrich Seidl Filmproduktion Gmbh / Editor & Interview: Markus Keuschnigg /
Coordination: Melanie Friedl / Translation: Martin Brady, Helen Hughes / Graphic Concept &
Artwork: FONDAZIONE Europa / Copyright © Wien, 2022, Ulrich Seidl Filmproduktion